

www.e-rara.ch

Hrn. B.H. Brockes ... Irdisches Vergnügen in Gott

Brockes, Barthold Heinrich

Zürich, 1740-1757

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: IV PO 460

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-17029>

Sommer-Betrachtung.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Unglaublich ist, wie sehr mich dieser anblick rührte;
 Und unbeschreiblich ist die lust,
 Die ich darob in meiner brust,
 Und meinem ganzen wesen, spührte.
 Der reine glanz so schöner lichter drang,
 Bey der so süßen abend = stille,
 Und kühler heiterkeit, mit einer rechten fülle
 Von annuht, mir ins hertz, daß ich halb auffer mir,
 Ob aller creaturen zier,
 Dem Schöpfer dieß zu ehren sang:

O GOTT! du grosser wunder = GOTT,
 Unendlichs All! HERR Zebaoth!
 Regierer himmels und der erden!
 Wie kan doch deine lieb' und macht
 Und weisheit recht besungen werden!
 Ich bette zwar in deiner wercke pracht,
 Voll heiliger verwunderung, dich an;
 Doch weil dich keiner recht verehren,
 Dir danken, noch dir was vergelten kan,
 So wollest du anezt mein brünstig wünschen hören:
 Ach! laß die durch dein werck erfüllte seele
 Dir HERR so angenehm, als wie die durch den schein
 Des monds erfüllte suth mir angenehm ist, seyn!
 Und gieb so dann, daß sie, in einer reinen stille,
 Stets mit der creatur beliebter pracht sich fülle!
 Laß mich oft ihren schmuck am grünen himmel schauen,
 Bis ich dereinsten dort im blauen,
 Dem wahren licht so nah, wie hier dem flücht'gen schein,
 Auch deine wunder = werck zu sehn, mag fähig seyn!
 Ach! laß zu diesem zweck mir oft die sut der erden,
 So wie es jetzt geschicht, zum himmels = spiegel werden!



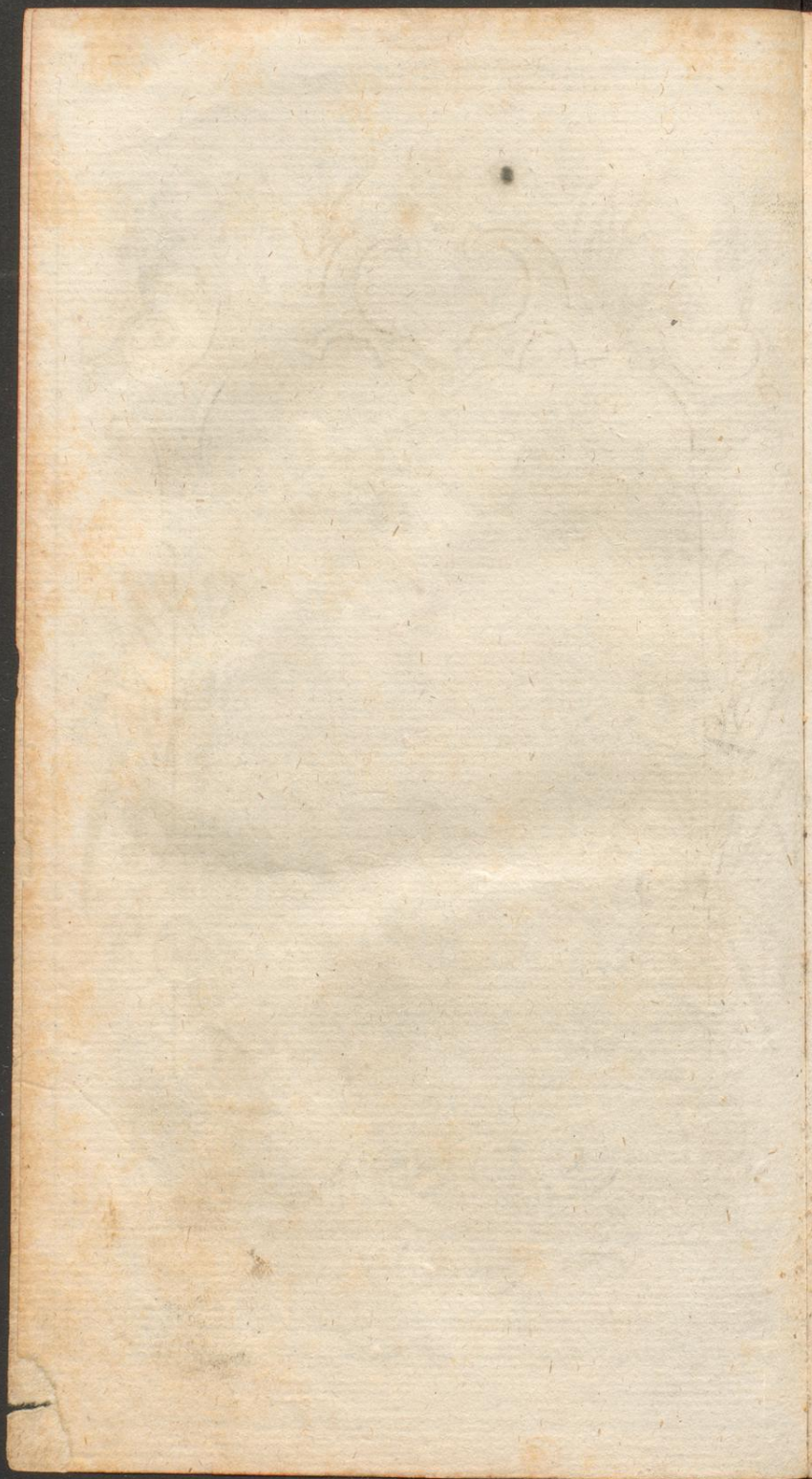
Sommer = Betrachtung.

Alles stehet jetzt im licht, alles glänzet, alles glühet,
 Alles ist voll wärm und schimmer: und der sonnen lebens-schein
 Wimmelt und flammet überall. Jedem vormurff, den man siehet,
 Flößet ihre segens = quelle fruchtbarkeit und farben ein.

Eine lieblich blaue glüht füllt das tieffe firmament,
 Wann ein silber = weißes feuer in bestrahlten wolcken brennt:
 Eine purpur = farbne, güldne, eine rosen = farbne glut
 Brennt in ihnen, ja verdoppelt ihren glanz in glatter sut.
 Eine lieblich grüne decket wiesen, felder, berg' und auen,
 Wann wir, in gefärbten flammen, bunte gärten funckeln schauen.
 Möchte doch so manches feur, das wir allenthalben finden,
 Durch das aug' in unsre brust auch ein andachts = feur entzünden!
 Möchte doch der Schöpfer dieses auch nicht minder wunder = schön;
 Als ein geistig feur = werck, ihm zur ehre, brennen sehn!



Erwegt mit Luft und Danck den Seegen, den man utz überall verspührt,
Da uns des Frühlings Silber Blühte im Sommer güldne Frucht gebiehet.



Der Sommer.

Pf. LXV, 13. 14.

Die Zügel umher sind lustig. Die Acker sind voll Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Der flammende monarch der zeiten
 Besprahlte sonder dust und wolcken, lust und land;
 Sein lebens = reicher wunder = brand
 Ergoß sich wie ein meer von glantz und heiterkeiten;
 Und kurz, es war ein angenehmer tag,
 Als Thyriss, wie er österns pfleg,
 Im kühlen schatten einer linden,
 Auf weichem gras' halb saß, halb lag,
 Und bald den himmel, bald die welt,
 Bald der natur vollkommne pracht,
 Zum vorwurf seiner lieder macht.
 Indem ward er ein reifes feld,
 Worauf der bauern muntre schaar
 Wit mähen theils, und theils mit binden
 Beschäftigt war, gewahr.

Die schnitter erndeten, die scheuren anzufüllen,
 Der äcker gelben schmuck mit sauren freuden ein;
 Man sah so manchen bach von lauem schweisse quillen;
 Die fenseln blitzeten, es rauschte jeder hieb,
 Wenn die beschwitzte faust ihn durch die halmen trieb.
 Hier band, dort lud man auf; kaum konnten grosse wagen
 Das raschelnde gewicht gebund'ner garben tragen.
 Die achse seufzt und knarrt; der fuhrmann klatscht, und schwingt
 Die schlancke geißel um; indem er fröhlich singt,
 Verdoppelt er die krafft der weiß beschäumten pferde.
 Sie ziehn; der boden beb't: es zittert selbst die erde,
 Gedrückt von eigner frucht. Ein emsiges gewühl,
 Das denen selbst, die es mit müß erregt, gefiel,
 Gefiel auch ihm; er fühlt' in der gereizten brust,
 Ein' andachts = gluh, ein freuden = feuer glimmen,
 Und fieng gleich an, von GOTT = geweihter lust,
 Dieß sommer = lied dem Schöpfer anzustimmen:

CANTUS I.

Er: he: be dich, o mein ge: mü: the,

Zeig äußerlich der i: n: ner'n andacht sucht!

Be: rei: te dich zum dank, der Gott gebührt,

Der ist die welt mit speiß und freude ziert: Nun:

mehr ge: biert, Des lauen frühlings silber.

BASSUS

Er: he: be dich, o mein gemüthe,

Be: rei: te dich zum dank, der Gott ge:

freu: de ziert: Nunmehr ge:

CANTUS II.

Er he-be dich, o mein ge-mü-the,

Zeig äußerlich der i-n-nern andacht sucht!

Be-rei-te dich zum danck, der Gott gebührt, Der

ist die welt mit speiß und freude ziert: Nun-

mehr gebiert Des lauen frühlings silber-

GENERALIS.

Zeig äußerlich der i-n-nern andacht sucht!

bühet, Der ist die welt mit speiß und

biert Des lauen frühlings silber-

Der Sommer.

blü - h - te, Im warmen sommer

Da Capo,
guldne frucht.

blü - h - te, Im warmen sommer

Schau an, o mensch, mit ehrforcht - voller freude,
 Das dich ernährende geträide!
 Sein wunderbar gewächs, auch eh' es reift,
 Blatt, wurzel, halm, woran die knotten sitzen;
 Wodurch sein schlanker fuß gesteißt,
 Der, ohne diesen gegenhalt,
 Beym sturm und regen alsobald,
 Ja gar allein durch eigne bürde,
 Zerbrechen und zerknicken würde,
 Und dessen schwäche doch so nöthig ist,
 Weil sonst das korn ein gier'ger vogel friss't,

CANTUS I.

Da je - der halm Auf Gott, der dich so

reichlich speis't, Mit auf - ge - red - tem fin - ger

BASSUS

Da je - der halm Auf Gott, der dich

blü = h = te, Im warmen sommer

Da Capo.
güldne frucht.

6 5
4 3

Da Capo.
güldne frucht.

Als welcher sich hieran
So leicht nicht halten kan.
Das körnchen selbst, die ären, ihre spizen
(Womit, daß es der vögel heer
Im fluge nicht verzehr,
Sie ihre süsse frucht beschützen)
Sind von des Schöpfers weisen macht
So viele zeugen.
Drum muß ein mensch, der dieß betracht't,
Von seinem ruhm nicht schweigen.

CANTUS II.

Da je- der halm Auf Gott, der dich so

reich- lich speis't, Mit aus- ge- red- tem fin- ger

GENERALIS.

so reichlich speis't, Mit auf- ge- red- tem fin- ger
V 5 weißt

3

weist; So laß, zu dei- nes Schöpfers ehren,

Mein her- ze, manchen freuden = psä = . Im,

In fro- her ehr- furcht, von dir hö- ren.

6 4✳3

weist; So laß, zu deines Schöpfers ehren,

froher ehr- furcht, von dir hören.

Hier walt zu unserm nutz, zu Gottes ehr,
 Von reiffem korn ein gelbes ären = meer,
 Das, wenn der laue west auf seiner fläche schwebet,
 Bald, wellen gleich, sich sencket, bald sich hebet.
 Nicht glaublich ist, wie sich das aug' erfrischt,
 Wenn sich das gelb und weiß, der halm = und ären mischt.
 So wie sich weiß und gelb auf blondem haar vereint,
 Wodurch ihr sanfter glanz wie gold und silber scheint;
 So spielt durch weiß und gelb das wallende geträide,
 Und läßt in regem licht bald gold, bald silber sehn.
 Ein weißlich grau bedeckt das dürre land,
 Ein helles weiß den gelben sand.
 Es mehrt der kräuter grün, die zwischen ihnen stehn,
 Sämt mancher blauen blum', oft uns'rer augen freude,
 Indem ich dieses schöne blau
 Der korn = blum' im getraide schau,
 Das, wie der himmel, wenn er schön
 Und außgeheitert, anzusehn;



So deucht mich, daß der farben zier
 So aug' als geist gen himmel führ'.
 Vielleicht hat Gott dem blümchen hiew
 In diesem holden ären - meer
 Des himmels farbe wollen schencken,
 Damit wir menschen möchten dencken:
 Vom himmel kommt der segen her.

Hier sieht man bunten buch- bey rechtem weizen blühn;
 Des habers - seladon- der wiesen saftig grün,
 Der büsche dunckles laub, vergnüg't mit holder pracht
 Durchs ange blut und geist. So geist als blut wird rege,
 Und spür't in sanfter lust des Schöpfers liebe, macht,
 Und weiser majestät verborg'ne wunder - wege.
 Mich deucht, ich hör',
 Um zu des Schöpfers ruhm mich anzufrischen,
 Der ären lispelndes geräusch:
 Schau, Mensch! hier wächst dein fleisch.
 Mir gleichsam in die ohren zischen.

CANTUS I.

Wilt du, mensch, des himmels se-gen, In des
 saamens ei-gen-schaft, In der fet-ten
 er-den fast, In der güldnen son-ne kraft,
 Ni-cht er-we-gen? Dan-cke
 Gott, der dir die spel-se, Auf so wun-der-

6 BASSUS

Wilt du, mensch, des himmels
 In der fetten er-den fast, In der
 wegen? Dancke Gott, der

CANTUS II.

Wilt du, mensch, des himmels segen, In des

saamens eigenschaft, In der fet-ten er-den

sast, In der güld-nen sonne kraft,

Ni . . . cht er-we-gen, Danke

Gott, der dir die speise, Auf so wunder-

GENERALIS.

segnen, In des saamens ei-gen-schaft,

6 5
4 3

45
23

6 4 3

güldnen sonne kraft, Ni . . . cht er-

6

87

5

3

6

4

5

3

dir die speise Auf so wunder-

ba-re wei-se, In so reicher masse, reicht!

Laß es dich zur an-dacht reizen, Wann aus

klein zer-stampstem wei-ßen Dein ge-blüt sein

we-ßen zeucht.

ba-re wei-se, In so reicher masse

klein zerstampstem weißen Dein geblüt sein

Izt gleicht die schwüle luft durchsichtigem crystall;
 In glanz und wärme schwimmt der erd's creis überall.
 Der sonne himmlisch licht besenkt die schöne welt;
 Dort glimmt in grünem feur das dick-begras'te feld,
 Das vieh in rohter glut. Ein schimmernd silber schmückt,
 Zusamt dem schwanken schilf, der weiden glatte blätter,
 Indem die sonn' ihr bild, bey aufgeklär'tem wetter,
 In ihr so festes laub, als wie in spiegel, drückt.
 Vermuthlich, daß, gerühret durch so vil heitre lichter,
 Die unempfindlichen gesichter
 Doch möchten auf ihr urbild sehen.

ba-re wei-se, In so reicher maffe reicht!

Laß es dich zur andacht reizen, Wann aus

klein zerstampstem weizen Dein ge-blüt sein

we-sen zeucht.

reicht! Laß es dich zur andacht reizen, Wann aus

4 3

we-sen zeucht.

Es sehen die entfernten höhen
 Von dicken büschen rauch und kraus,
 Wie purpur, am gesicht = creis' aus,
 Und kan man gar, im holen zwischen = stande,
 Die durch der sonne glut erhitzte luft,
 Wie einen zarten dufft,
 Auf dem so hell = bestrahl'ten lande,
 In warmer klarheit ruhen sehen.
 Es glüht und kocht die luft, es blinket holz und stein,
 Das rege wasser glänzt im hellen widerschein.

CANTUS I.

Wann die sonne wald und feld In die warmen
 arme schrencket: Sieht man recht, wie in die welt
 Sich durch sie der him- mel sen- ket. Wird dann durch des
 himmels ferze, Welche flubt und erde ziert, Bloß dein
 unempfindlichs herze, Eitler mensch, nicht auch gerührt?

BASSUS

Wann die sonne wald und feld In die
 in die welt Sich durch sie der himmel
 Welche flubt und er- de ziert, Bloß dein

CANTUS II.

Wann die sonne wald und feld In die warmen

arme schrenket: Sieht man recht, wie in die welt

Sich durch sie der himmel senket. Wird dann durch des

himmels kerze, Welche stuh und erde ziert, Bloß dein

unempfindlichs herze, Eitler mensch, nicht auch gerührt?

GENERALIS.

Wann die sonne wald und feld In die warmen

arme schrenket: Sieht man recht, wie

senket. Wird dann durch des himmels ker-ze,

unempfindlichs herze, Eitler mensch, nicht auch gerührt?

Man konnte hie und da auf den sonst eb'nen flächen
 Viel schnell erhabene den wellen gleiche höhn
 In reichen garben = hügeln sehn,
 Die, wenn sie güld'ne sonnen = strahlen
 Früh ost = und abends west = wärts mahlen,
 Viel dunkle linien auf hellem grunde
 Früh west = und abends ost = wärts ziehn.

CANTUS I.

Die gelb-liche fläche ge-mä-her-ter
 felder, Die grün-ten-den wipfel der schattigten
 wälder, Vermi-schen so lieblich die glänzen-de
 pracht; Daß, voller vergnügen ich
 öfters gedacht: Es sey, vom all-mächti-gen

BASSUS

Die gelbliche fläche ge-mä-her-ter fel-der, Die
 lieb-lich die glänzend pracht; Daß, voller vers

Daher das helle feld durch zierlich = dunckle striche
Dem schön = sten perspective gliche.

Mit seiner stoppeln gold prangt noch das leere feld,
Bom nah = gelegnen busch umgeben und befränzet,
Durch dessen helles grün, das wie smaragden glänzet,
Wann es von weitem sich vereint,
Sein gold, wie durch dieß gelb sein grün, weit schöner scheint.

CANTUS II.

Die gelb = li = che flä = che ge = mä = he = ter
felder, Die grünenden wipfel der schat = tig = ten
wät = der, Ver = mi = schen so lieb = lich die
glän = zen = de pracht, Daß voller vergnügen ich
of = ters gedacht: Es sey vom all = mäch = ti = gen

GENERALIS.

grünenden wipfel der schwärtigten wälder, Ver = mischen so
gnügen ich of = ters gedacht: Es sey vom allmächtigen
Schöpfer



Schöpfer der erden, Auf erden kein herzlicher
schau-platz gemacht.



Schöpfer der erden, Auf erden kein herzlicher

Es kan mit einer neuen freude
Ein aufmercksameß auge sehn,
Von selbst gewach'nes gras und kraut
Noch zwischen kurzen stoppeln siehn,

CANTUS I.



Da die äcker für das vieh, Gras
und kraut, ohn' uns're müß, Zwischen
korn von selbst-ten bringen; Sol-te dann mit

BASSUS



Da die äcker für das vieh, Gras und kraut, ohn'

Schöpfer der erden, Auf erden kein herrlicher

Schau-platz gemacht.

Schau-platz gemacht.

So nicht gesäet, nicht gebaut,
 Worinn das vieh von neuem seine weide,
 Auch nach der ernd't, ohn' uns're mühe findet,
 Das uns zu Gottes ruhm ja wol mit recht verbindet.

CANTUS II.

Da die äcker für das vieh, Gras

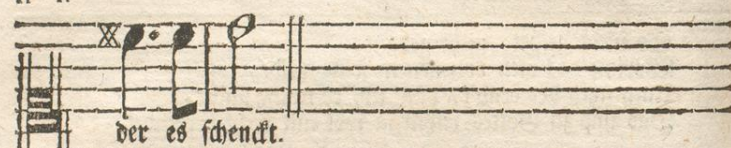
und kraut ohn' uns're müh, Zwischen

Korn, von selbst-ten bringen; Sol-te dann mit

GENERALIS.

uns're müh, Zwischen korn, von selbst-ten bringen; Sol-te dann mit

höch-



Den ganzen erden - creis befeelt und wärmt die sonne.
 Vor freuden lacht das feld, es walt das gras vor wonne.
 Man sieht oft, wie das laub, ob's keinen wind gleich spürt,
 Vor innerlicher lust gekitzet, selbst sich rührt,
 Das durch so heitern lebens - brand
 Bestrahl'te land
 Dampft aus, vor heisser liebes - brunst,
 Ein fruchtbar öl in einem zarten dunst,
 Wodurch viel kleine bunte siegen,



Und gauckelndes gewirm, ihr leben kriegen,
Die in dem warmen sonnen-schein
Gesügelte trompeter seyn.

Die grund- und grenzen-lose tieffe
Des firmaments, der ewigkeit ihr bild,
Ist so mit glanz und licht erfüllt,
Daß auch die allerschärfsten augen
Ihr blendend blau kaum anzusehen taugen.

CANTUS I.

Soh ich der lust un- end- li- chen say- phir
 Mit unsrer welt sma- ragd- ner zier, Durchs
 gold der son- ne sich ver- binden; Fühl ich in meiner
 fro- hen brust, All andre lust So gleich verschwinden.
 Der er- den grün er- regt in mir der hoff- nung grün,

BASSUS

Soh ich der lust unend- li- chen sayphir
 gold der sonne sich ver- bin- den; Fühl
 lust Sogleich verschwinden. Der er- den

CANTUS II.

Seh ich der lust un-end- li- chen sapphir

Mit unsrer welt sma- ragdner zier, Durchs gold der

son- ne sich ver- binden; Fühl ich in mei- ner

fro- hen brust, All andre lust Sogleich verschwinden.

Der erden grün erregt in mir der hoffnung grün,

GENERALIS.

Mit unsrer welt sma- ragdner zier, Durchs

ich in mei- ner fro- hen brust, All andre

grün erregt in mir der hoffnung grün,

grün erregt in mir der hoffnung grün,

Und diß ein güldenes ver-trauen, Das

blaue der gestirnten auen, Worin Gott

sichtbar wohl, dereinst zu schauen.

Und diß ein güldenes ver-trauen, Das

sichtbar wohl, dereinst zu schauen.

CANTUS I.

Affettuoso.

Du ewiger gnaden allmächtiger wille, Un-

BASSUS

Affettuoso.

Du ewiger

Und dich ein güldenes vertrauen, Das

blaue der gestirnten auen, Worin Gott

sichtbar wohl, dereinst zu schauen.

6
blaue der gestirnten auen, Worin Gott

Nachdem ließ er, zu Gottes ehren,
Noch zum beschluß dies dank - lied jauchzend hören :

CANTUS II.

Affettuoso.

Du ewiger gnaden allmächtiger wille! Un-

GENERALIS.

6 4 3
gnaden allmächtiger wille! Un-

end.

endlich-er ü-ber-fluß e-wi-ger fül-le, Quell,
 licht und le-ben der natur! Wir singen mit ent-
 zück-tem muhte, Du krön'st das jahr mit dei-nem
 gute: Von fett triest dei-ner füs-se spur. Du
 fül-lest die fel-der mit wei-zen und klee; Du

endlich-er ü-ber-fluß e-wi-ger
 sin-gen mit ent-zück-tem muhte: Du
 fett triest deiner füs-se spur. Du

Der Sommer.

253

end-lich er ü-ber-fluß ewiger fülle! Quell

licht und le-ben der natur! Wir sin-gen mit ent-

zücktem muhte: Du krönst das jahr mit deinem

gu-te: Von fett triest deiner füs-se spur. Du

füllest die fel-der mit wei-ßen und klee; Du

fülle! Quell, licht und le-ben der natur! Wir

krönst das jahr mit deinem gute: Von

füllest die fel-der mit wei-ßen und klee; Du

schmückest die wälder; Du segnest die see; Es

schwängert die lüfte, befruchtet das land Der

strahlen, den sonne be- le- ben- der brand. Es

glänzet der anger, es funckeln die wiesen. Sey,

e- wi- ger Schöpfer, dann ewig gepriesen.

schmückest die wälder, Du seg- nest die

land Der strahlenden sonne be-

funckeln die wiesen. Sey, e- wi- ger

schmückest die wälder; Du segnest die see; Es

schwängert die lüste, befruchtet das land Der

strahlen- den sonne be- lebender brand. Es

glän- het der anger, es funckeln die wiesen. Sey

e- wiger Schöpfer, dann e- wig ge- prie- sen.

see; Es schwängert die lüste, befruchtet das

lebender brand. Es glänhet der anger, es

Schöpfer, dann e- wig ge- prie- sen.